

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 24 (1982)
Heft: 124

Artikel: Rückblende : Berlinale 82
Autor: Ruggle, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

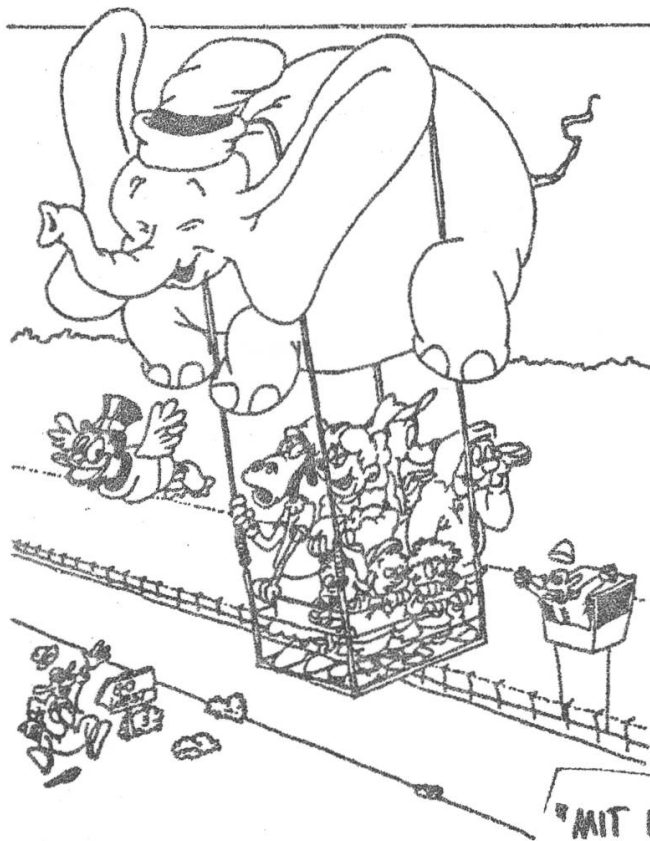
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BERLINALE-TVP 20:
"MIT DEM WIND NACH WEITEN"

BERLINALE 82

Curtis Bernhard wurde heuer mit "Aufruhr der Gefühle" - so der Titel der ihm gewidmeten Retrospektive - gefeiert. Ein Brief aus dem Weissen Haus aus Washington erreichte über Miss Bernhardt die Festspiele und das offizielle Fest-Journal. Schauspiel-Kumpel Ronni Reagan wünscht der Witwe darin sein Bestes und erklärt ihr, dass sie stolz sein könne auf ihn (Bernhardt) und die Rolle, die er (Bernhardt) in der amerikanischen Filmwelt gespielt habe. Seine Nancy und

er (Reagan) hätten gerne unter Bernhardts Führung gearbeitet: "Er brachte ein angemessenes Mass an Disziplin und einen grenzenlosen Grad an 'artistry' in sein Werk ein. Wir waren alle glücklich, unser Handwerk in jener Zeit ausgeübt zu haben, die wir als 'golden era' Hollywoods ansehen. Der einzige Zweck der Filme jener Tage war, zu unterhalten." - Schön dumm, dass Filme heute manchmal auch zum Denken anregen wollen, aber darum macht der Ronni ja auch keine Filme mehr, sondern Politik: er will die Leute bloss unterhalten. Hoffen wir, dass er keine bedeutenden Auftritte erhält, denn: ein

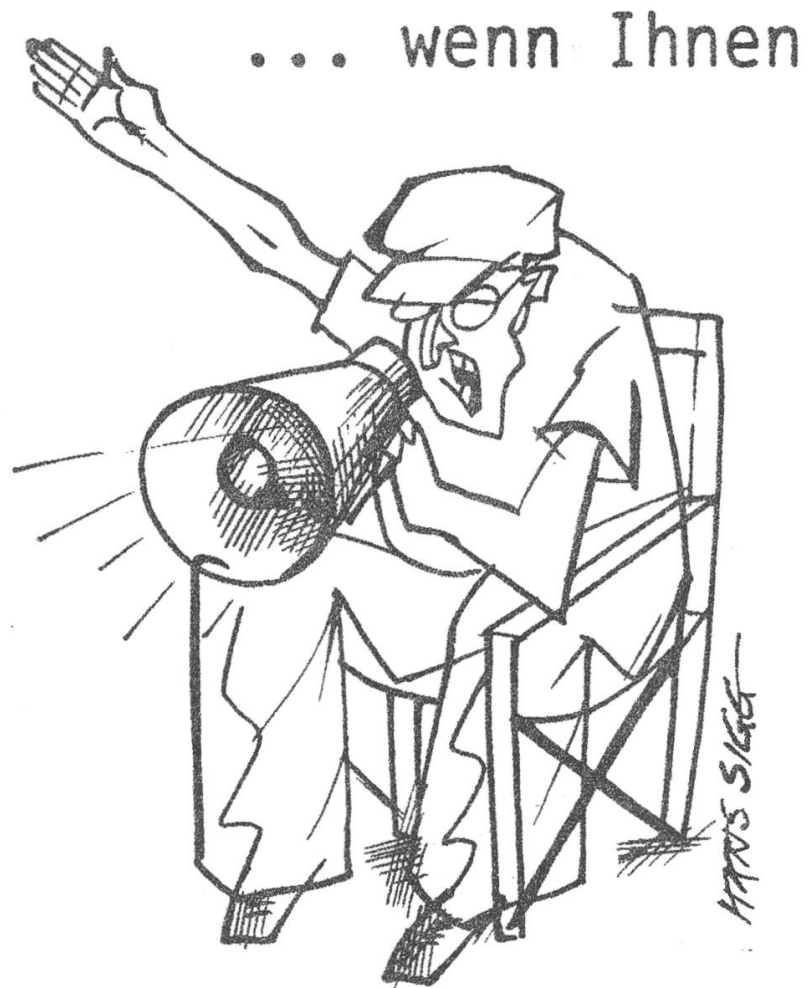
wirklich guter Schauspieler war er nie. Das bewiesen nicht zuletzt jene beiden Filme, die im Rahmen der Gefühlsaufruhr-Retro von ihm gezeigt wurden: JUKE GIRL und MILLION DOLLAR BABY, beide 1941 entstanden: da kämpft er auf der Seite ausgenutzter Bauern gegen den Gross-Einkäufer oder spielt Piano und haut ganz zünftig auf den Tisch.

Zweimal erlebte ich an einer Pressekonferenz die direkte Frage zum Verhältnis gegenüber dem hollywoodgemachten Präsidenten und seinen imperialistischen Absichten, die sich gegenwärtig - wo fast alle nur nach Polen schauen - auf El Salvador konzentrieren. Einer der Befragten war Sydney Pollack, der zweite James Stewart (dem ebenfalls eine Retrospektive gewidmet war). Die Fragen wurden sichtlich zum Missbehagen von Festivalcoleiter Mortiz de Hadlen gestellt; die Antworten kamen klar. Für Pollack ist die Wahl Reagans Ausdruck jener konservativen Grundströmung, die auch seinen Film prägt, er ist nicht glücklich, weiss aber im Fall einer direkten Einmischung der USA in Mittelamerika auch nicht, was er tun würde. Ganz anders Stewart, der als Altersgenosse "100-prozentig" hinter der Politik Reagans steht, zwar hofft, dass es nicht zu einem Einmarsch kommt, aber sicher ist, dass

sein früherer Arbeitskollege schon die richtige Entscheidung trifft.

Ein bezeichnendes Zwischenspiel anlässlich der Stewart-Pressekonferenz: Eine ältere Dame erhält das Mikrophon und stellt sich, sichtlich gerührt, als einfache Lehrerin vor, sie sei nicht so wichtig, wie all die hier anwesenden Leute. Der Festivalcoleiter de Hadlen reagiert vorne gewohnt nervös, gebrochen deutsch: "Stellen Sie eine Frage!" - Ja sie wolle eigentlich dem Herrn Stewart nur danken, für all die schönen Filme, die er gemacht habe, und sie möchte ihm einen Berliner Bär aus Schokolade schenken. De Hadlen findet dies blöd und drängt zur nächsten Frage. Da nahm sich jemand die Frechheit, einem Gast aus tiefster Ueberzeugung einen banalen Schoggi-Bären zu schenken, wo ER ihm doch am Abend zuvor einen Spezial-Goldenen-Bären überreicht hatte. Der Unterschied: Der Schoggi-Bär war keine blosse Prestige-Uebung, er kam von Herzen. Ueber den Goldenen Bären gab es jenes Hin und Her - den einen war Gold doch zu wertvoll, und lange Zeit war unklar, ob Stewart überhaupt einen Goldenen erhalten würde, oder ob man ihn mit einem weniger edlen Metall abfinden sollte: Festspiel und Ehrungen zur Farce geronnen.

Walter Ruggie



FILMBULLETIN gefällt:
weilersagen! abonnieren!
unser Werbegeschenk: wir
investieren Ihr Geld
in unsere Hefte; wir
bemühen uns, FILMBULLETIN
noch besser zu machen.

Jahresabonnement 1982: sFr. 15.- (Ausland, zuzüglich Versand)
Bestellungen: Filmbulletin/Filmkreis, Postfach 6887, 8023 Zürich